

Zu dieser Nummer

Wir haben uns bemüht, in dieser Nummer wieder möglichst vielseitig zu sein. Anlässlich des 450jährigen Jubiläums des Täuferturns wurden in der ganzen Welt Gedächtnisfeiern veranstaltet. Die wichtigste war zweifellos das Treffen von mennonitischen und baptistischen Geschichtsforschern im Theologischen Seminar der Baptisten in Rüsclikon bei Zürich. Aus der Fülle der Vorträge wählten wir das Grundsatzreferat über das Tagungsthema von Heinold Fast aus: „Die Wahrheit wird euch freimachen“. Der Redner hat damit zugleich die neueren Forschungen über die Entstehung des Täuferturns verarbeitet.

Die einzelnen Forschungsbeiträge aus verschiedener Sicht sind in dem Jubiläumsband „Umstrittenes Täuferturn“, herausgegeben von Hans-Jürgen Goertz, gesammelt. Ich persönlich kann mich den Folgerungen, die der Herausgeber in der Einleitung zu dem Buch und in einem späteren Vortrag in Hamburg gezogen hat, nicht anschließen. Wohl hat sich durch neues Material und neue Forschungen ein differenzierteres Bild von den Entstehungsgebieten des Täuferturns ergeben, aber ein neues wertfreies, täuferisches Leitbild zu schaffen, ist dem Herausgeber nicht gelungen. Wir bringen zwei Besprechungen dieses wichtigen Bandes.

Mit den einzelnen Forschungsergebnissen und ihrer Wertung im Zusammenhang der weiteren Geschichte werden wir uns noch eingehender befassen. Der Beitrag des Herausgebers über die Mennoniten im Dritten Reich (Nachdruck aus Mennonitische Geschichtsblätter 1974) bedarf dringend der Ergänzung durch die Darstellung des Lebens in den Gemeinden, der Jugendarbeit, der Schicksale einzelner Personen, der süddeutschen Mennoniten allgemein, um das einseitige Bild zu korrigieren. Ich bin gern bereit, entsprechendes Material anzunehmen und zu verarbeiten.

Zu der interessanten Frage der Bücherzensur auf protestantischer Seite nimmt meine Frau, Liesel Quiring-Unruh, Stellung.

Es ist merkwürdig, daß die Mennoniten so wenig über den persönlichen Einsatz in der Diakonie nachgedacht haben, obwohl sie doch gegenüber den Reformatoren so stark die Früchte des Glaubens betonten. Sie waren eben mehr an dem praktischen Tun als an einer theoretischen Besinnung über das Dienen interessiert. Deshalb ist es zu begrüßen, daß ein führender Mann in dem Mennonite Central Committee, Peter J. Dyck, als erster — soweit ich sehe — eine solche „Theologie des Dienstes“ entworfen hat. Für alle Arbeiten in dieser Richtung und deren praktische Durchführung hat er

zu Recht den Ehrendoktor erhalten, zu dem wir ihm an dieser Stelle von Herzen gratulieren. Ein zweiter Ehrendoktor ist an Frank H. Epp verliehen worden, Präsident des Conrad Grebel College in Waterloo. Sein neuestes Buch „Mennonites in Canada“ stellen wir in dieser Nummer vor. Ebenfalls herzliche Gratulation.

Für die Landwirte unter unseren Lesern — aber nicht nur für sie — bringen wir den faszinierenden Beitrag von Dr. Gerhard Hard „Die Mennoniten und die Agrarrevolution“. Was hier eine kleine Gruppe in dem pfälzisch-saarländischen Muschelkalkgebiet geleistet hat, ist erstaunlich und ergänzt das Bild, das wir durch die bisherigen Veröffentlichungen gewonnen haben.

Schließlich begrüßen wir die Neubelebung des geschichtlichen Interesses in den Niederlanden durch die Gründung eines Geschichtsvereins mit dem Namen „Doopsgezinde Historische Kring“. Die jährlich erscheinenden „Doopsgezinde Bijdragen“, Neue Serie, erhalten die Mitglieder des Vereins gratis. Ferner werden angeboten „Dooperse Stemmen“ und der erste Band der „Documenta Anabaptistica Neerlandica“, Friesland en Groningen (1530—1550), herausgegeben von A. F. Mellink; Anhang: Dokumente aus Ostfriesland. 226 Seiten, geb. 44.-fl. Alle Interessenten erhalten nähere Auskunft durch den Sekretär, DS Visser, Singel 454, Amsterdam. In der kommenden Nummer wird eingehender über diese erfreuliche Neuentwicklung berichtet werden.

Auch in der Schweiz gibt es neuerdings einen „Schweizerischen Verein für Täufergeschichte“ mit dem Zentrum auf dem Bienenberg. Auch darüber wird bald mehr zu berichten sein.

Die Heimkehr von über 2000 Mennoniten aus Rußland regt das Fragen nach ihrer Herkunft und ihrem Werdegang aufs neue an. Der beste Kenner ihrer Geschichte, Pf. i. R. Gerhard Hein in Bad Bergzabern, feierte am 30. November seinen 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Im Zeichen dieser erfreulichen Besinnung auf das Erbe und die Verwirklichung in der Gegenwart grüßt die Leserinnen und Leser zur Adventszeit herzlich

Korntal, im November 1975

Horst Quiring

NB. Vor Druckbeginn erreicht uns die Nachricht, daß Dr. Kurt Kauenhoven, Göttingen, am 15. 11. 1975 im 87. Lebensjahr heimgegangen ist. Wir trauern um einen hochgeschätzten Freund der Mennonitischen Geschichtsforschung. Ein Gedenkwort bringen wir in der nächsten Nummer.